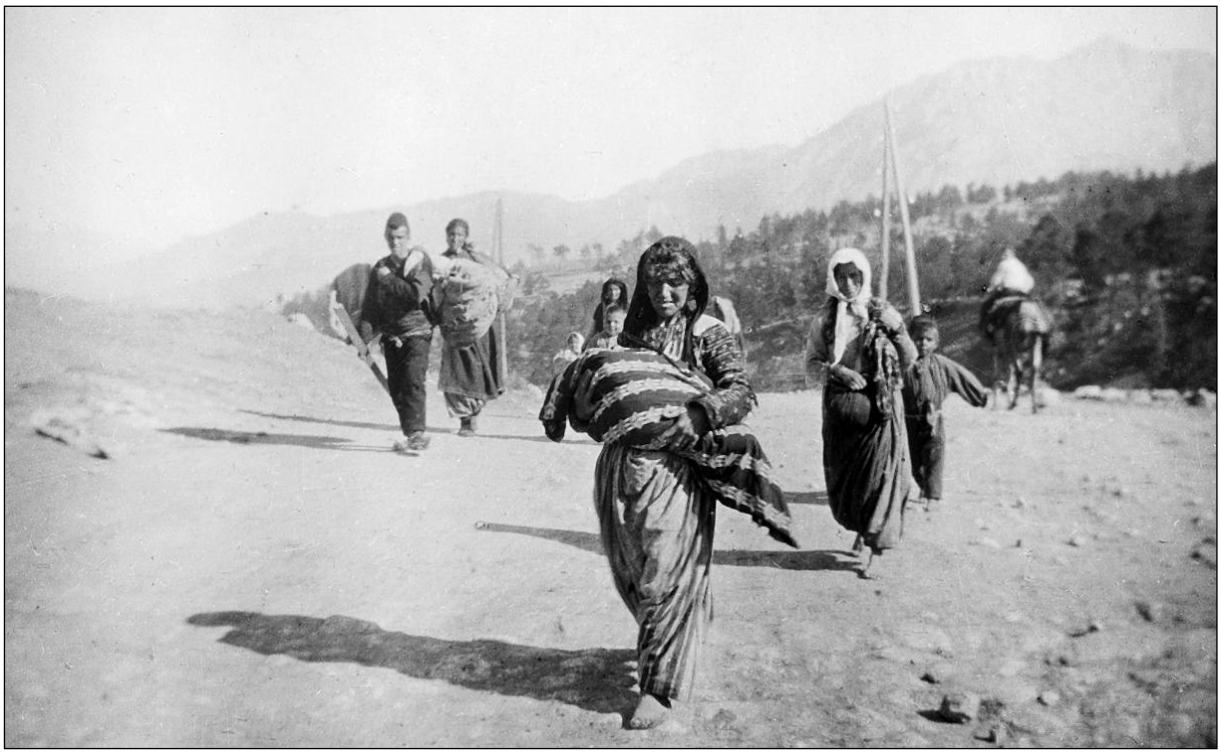
„1915 : AGHET – DIE VERNICHTUNG“

Eine Ausstellung der Deutsch-Armenischen Gesellschaft

Konzept und Gestaltung: Dr. Katharina Berndt, Giorgio Bavaj



Flüchtlinge auf dem Tauruspass
Armin T. Wegner „Die Austreibung des armenischen Volkes in die Wüste. Ein Lichtbildvortrag“. © Wallstein Verlag Göttingen

2015 jährt sich zum 100. Mal der Beginn des Völkermordes an den Armeniern im Osmanischen Reich. Auf den Todesmärschen in die syrische Wüste fanden 1915 / 1916 ca. zwei Drittel der dortigen armenischen Bevölkerung den Tod (nach verschiedenen Schätzungen bis zu 1,5 Mio. Menschen). Die Deutsch-Armenische Gesellschaft will mit der Fotoausstellung an diesen Völkermord erinnern und an das historische Gedächtnis aller Menschen appellieren.

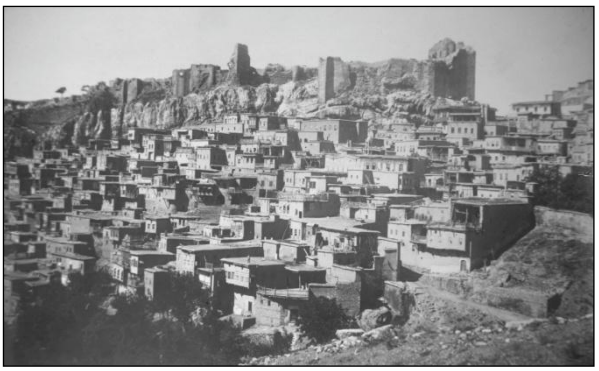
Die Ausstellung beinhaltet eindrückliche Fotos der tragischen Ereignisse (u.a. aus dem Nachlass von Armin T. Wegner) und Zeugnisse der Zerstörung armenischen Kulturguts. Ergänzt wird sie durch Augenzeugenberichte der damaligen Ereignisse, so von Dr. Johannes Lepsius, Friedensnobelpreisträger Fridtjof Nansen, den Botschaftern Hans von Wangenheim und Henry Morgenthau, armenischen Deportierten und Zwangsassimilierten.

Inhaltliches Konzept

Geschichtlicher Überblick und Armenisches Leben im Osmanischen Reich

Die Tafeln 1-4 geben nach einer kurzen Einführung in das Thema zunächst einen geschichtlichen Überblick und Einblicke in das armenische Leben im Osmanischen Reich vor 1915.

Urfa, Sägerei. © Collection Michel Paboudjian (beide Fotos)
Bibliothèque Nubar de l'UGAB Paris.



Charpert / Harput das armenische Viertel vor 1915

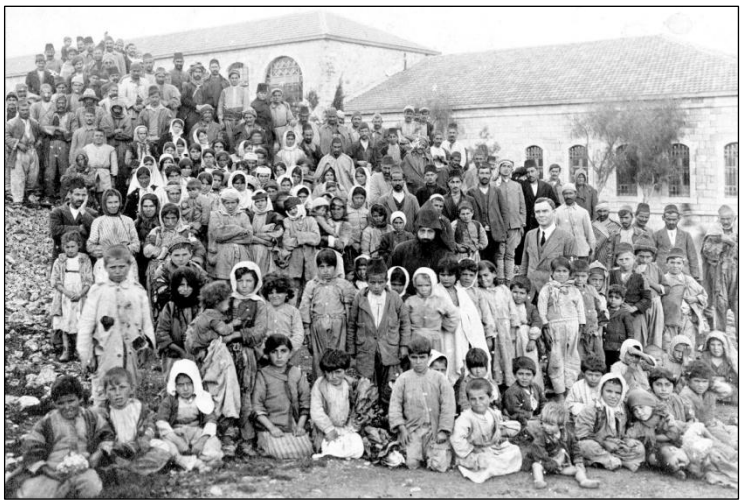
Deportation und Vernichtung

Lager an der anatolischen Bahn *Priester begraben die Toten*
Armin T. Wegner „Die Austreibung des armenischen Volkes in die Wüste. Ein Lichtbildvortrag". © Wallstein Verlag Göttingen

Es folgen 7 Tafeln, die die Deportation und Vernichtung der Armenier dokumentieren. Tafel 5 geht auf die Hamidischen Massaker (1894-96) und auf die Pogrome in Adana 1909 ein. Tafel 6 zeigt mittels Karten die Wege der Vernichtung und lässt den Augenzeugen Armin T. Wegner zu Wort kommen. Tafeln 7-11 beschreiben das unfassbare Leid der Deportierten, berichten von Augenzeugen, z.B. von westlichen Diplomaten, die 1915 und in den Folgejahren vor Ort waren. Flüchtlings- und Leichenfotos aus der Armin T. Wegner-Sammlung vermitteln ein Bild von Wegen und Lagern, von Tod und Begräbnis. In der Tafel 11 werden Auszüge aus dem Berliner Prozess über S. Tehlerian, der einen Verantwortlichen des Völkermords ermordete und damit die armenischen Opfer rächen wollte, erwähnt.

Widerstand und Überlebende

Berg Musa Dagh, 1915, Einschiffung. Die Überlebenden erreichen die französischen Kriegsschiffe

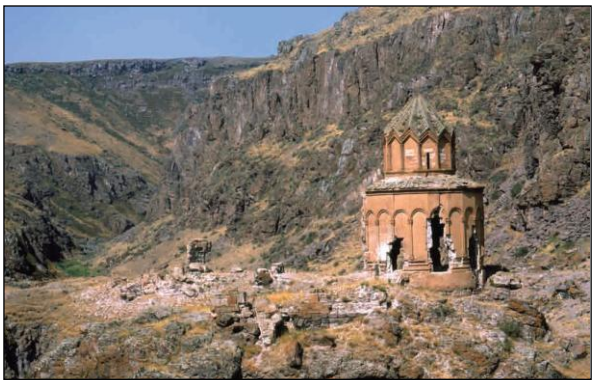


Armenische Überlebende des Genozids von Salt (Jordanien) umgesiedelt nach Jerusalem 1918. © Bibliothèque Nubar de l'UGAB Paris (beide Fotos)

Die folgende Tafel 12 ist dem Schicksal der Armenier in Urfa und Musa Dagh gewidmet, die gegen die Deportationen Widerstand leisteten. In den Texten wird auf die Niederschlagung des Aufstandes durch deutsche Offiziere eingegangen und aus Franz Werfels Roman „Die vierzig Tage des Musa Dagh" zitiert. Das Schicksal der Waisenkinder und der islamisierten Armenier wird auf den Tafeln 13 und 14 „Überlebende" angesprochen. Zu Wort kommt dabei Fethiye Çetins Großmutter mit einem kurzen Abschnitt aus dem bewegenden Buch „Meine Großmutter" von Fethiye Çetin.

Zerstörung armenischen Lebensraums

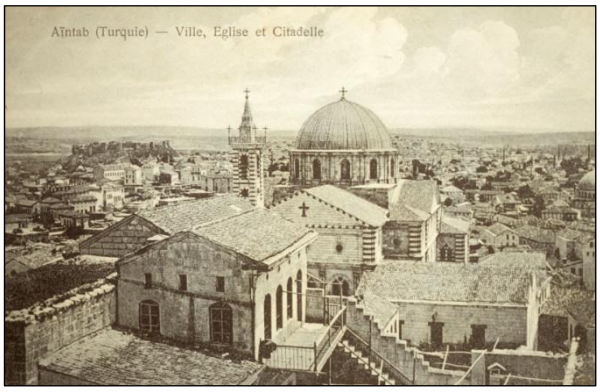
Kloster Khtzkonk: Ansicht des Klosters um 1900. © RAA



Situation 2011. © Samvel Karapetian RAA Jerewan

Es folgen drei Tafeln zum Verfall und Zerstörung armenischen Lebensraums und Kulturguts im historischen Westarmenien, dokumentiert am Beispiel der Städte Charpert/Harput, Ayntap/Gaziantep und des Klosters Khtzkonk.

Die Zerstörung des armenischen Lebensraums fand in allen Bereichen statt. So wurden Wohn- oder Geschäftshäuser sowie Handwerks- und Gewerbebetriebe faktisch enteignet, Kirchen und Klöster zerstört, dem Verfall überlassen oder zu Moscheen umgenutzt. Im Extremfall wurden ganze armenische Wohnquartiere ausradiert. Der physischen Ausrottung der Menschen durch den Genozid folgte nicht nur die Zerstörung bzw. der Niedergang der Kulturgüter, sondern auch die Auslöschung der Erinnerung an alles Armenische.

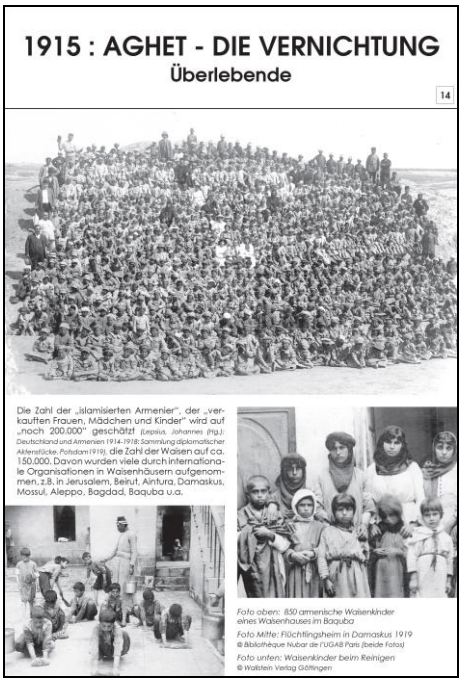


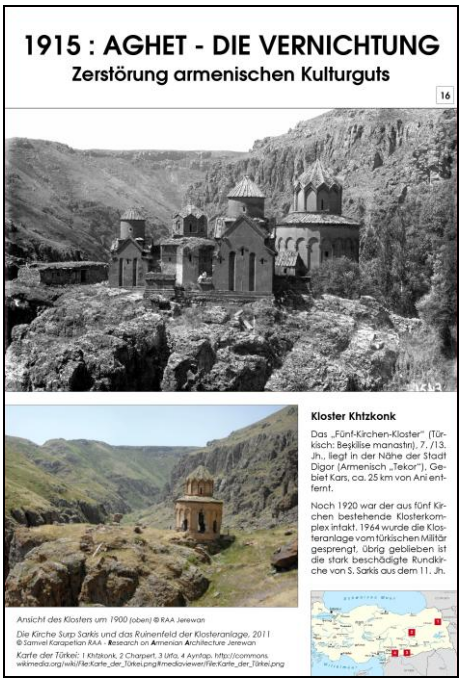
Ayntab / Gaziantep, Stadtansicht (um 1910), im Vordergrund die armenische Kathedrale. © carte postale ancienne M. Paboudjian; Bibliothèque Nubar de l'UGAB Paris. Rechts: Situation 2002. © Alfrant Bedrosian

Die Tafel 18 stellt die Situation zur Anerkennung des Völkermords an den Armeniern dar. Hier kann man den Wortlaut der UNO-Völkermordkonvention nachlesen, wie auch Beschlüsse des damals ab Februar 1919 tagenden Türkischen Gerichtshofes. Erwähnt wird auch die Resolution des Deutschen Bundestags „Erinnerung und Gedenken an die Vertreibungen und Massaker an den Armeniern 1915“ vom 15.06.2005.

Im Ausklang der Ausstellung (Tafeln 19 und 20) wird die Gründung der Deutsch-Armenischen Gesellschaft erläutert sowie deren Ziele und Tätigkeiten dargestellt, Publikationen, Veranstaltungen und Internetpräsenz.

Die Deutsch-Armenische Gesellschaft (DAG) gibt seit 1973 die Armenisch-Deutsche Korrespondenz (ADK) heraus. Sie erscheint vierteljährlich und enthält aktuelle Berichte zu allen für Armenien und die Armenier relevanten Themen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Geschichte, Religion, Menschenrechte u.a., darüber hinaus Buchrezensionen und Veranstaltungshinweise. Die Mitgliedschaft in der Deutsch-Armenischen Gesellschaft schließt den kostenlosen Bezug der ADK ein. (http://www.deutsch-armenische-gesellschaft.de)





Die Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus 20 Tafeln (Fotokarton 190 g) im Format 75x109 cm (70x100 auch möglich), teils schwarzweiß, teils farbig. Die Tafeln können sowohl an Stellwänden oder Flipcharts, als auch an Wänden mit Powerstrips befestigt (in Ausnahmefällen mit Stecknadeln) oder entsprechend gerahmt werden. Sie sind durchnummeriert. Die Ausstellung kann nach Terminabsprache bei der Deutsch-Armenischen Gesellschaft angefordert werden.

Ein herzlicher Dank gilt Frau Hasmik Hakopjan, Frau Dr. Wiltrud Jordan-Rohrbach und Herrn Razmik Avakian für die Unterstützung bei der Realisierung des Projektes. Das wertvolle Fotomaterial wurde bis auf Ausnahmen kostenlos zur Verfügung gestellt, dafür ein besonderer Dank an die beteiligten Institutionen, Verlage und Privatpersonen: Research on Armenian Architecture RAA, Jerewan; Bibliothèque Nubar de l'UGAB, Paris; Sigest Verlag, Alfortville; Houshamadyan e.V., Berlin; Chronos Verlag, Zürich; Alfrant Bedrosian, Köln; Wallstein Verlag, Göttingen; Informations- und Dokumentationszentrums Armenien (IDZA, Berlin).